

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE
DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 58, Nummer 12

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 58, 12: 51–56

Erschienen am 1. 3. 1985

Kurze Originalmitteilungen

Dr. phil. h. c. Richard HEYDER 1884–1984¹

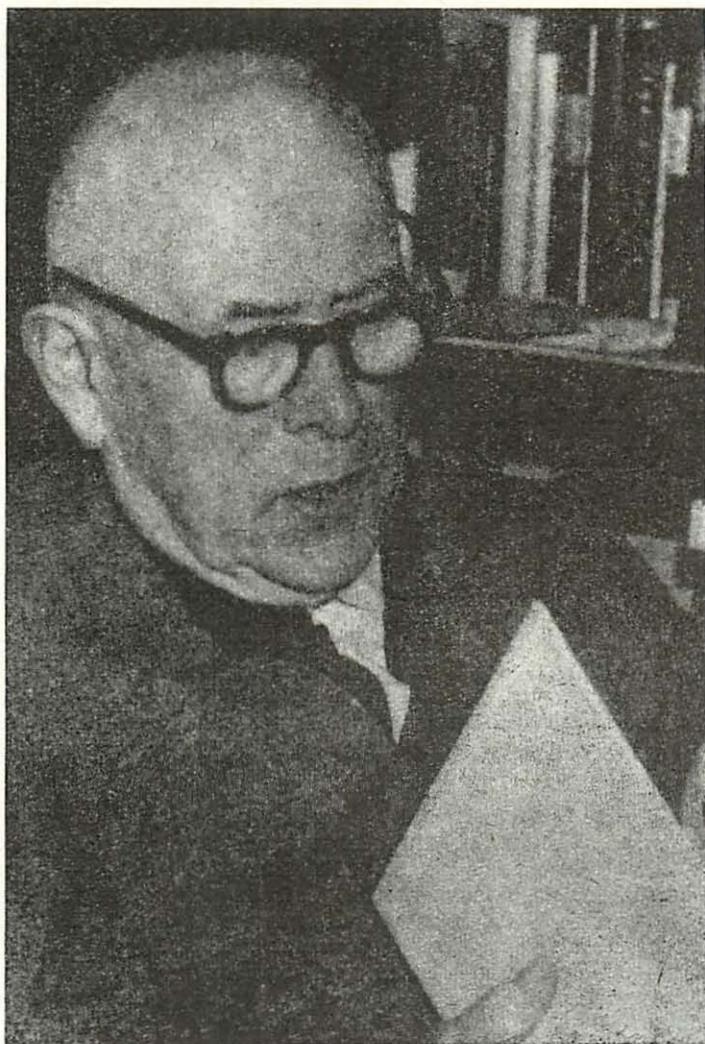
Am 19. 7. 1984, kurz vor Vollendung seines 100. Lebensjahres, ist in Oederan Dr. h. c. Richard HEYDER, der Altmeister und Begründer der sächsischen Vogelkunde, verstorben.

In Rochlitz am 17. 12. 1884 geboren, verlebte Richard HEYDER auch die Kindheit sowie die ersten Jugendjahre in seiner Heimatstadt. Er hatte hier nach der Schulzeit den Schlosserberuf erlernt und zunächst auch in diesem Beruf gearbeitet, obwohl ihn seine biologischen Interessen zu ganz anderer Betätigung drängten. Da ihm eine wissenschaftliche Ausbildung versagt blieb, konnte nur beharrliches Selbststudium – Lesen, Sammeln, Beobachten – diesen Mangel ausgleichen. Zwar war er schon in früheren Jugendjahren von seinem späteren treuen Freund R. ZIMMERMANN (8. 9. 1878 – 28. 8. 1943) in ein wissenschaftliches Fahrwasser geleitet worden, doch die Mühsal der Wissensaneignung nahm ihm niemand ab. Richard HEYDER war und blieb sein ganzes Leben lang Autodidakt!

Jungverheiratet übersiedelte er 1911 nach Oederan. Zu dieser Zeit hatte der sich rasch profilierende Wissenschaftler bereits einen erstaunlichen Ruf als Ornithologe. Da im gleichen Jahr B. HANTZSCH (12. 1. 1875 – Juni 1911), der im Auftrage des „Ornithologischen Vereins Dresden“ ein Buch über die Vögel Sachsens erarbeiten sollte, aus Nordamerika nicht zurückkehrte, nahm Richard HEYDER besagtes Buchprojekt nunmehr selbst in Angriff. Die Arbeit, zu der ihn viele namhafte deutsche Ornithologen ermunterten, war auf lange Sicht angelegt, doch zwang der Ausbruch des ersten Weltkrieges zu einem vorläufigen Abschluß (1).

Nach Kriegsende setzte Richard HEYDER die landesfaunistischen Studien fort und achtete streng darauf, alle Landesteile gleichmäßig gut und gründlich zu durchforschen. Dies erfolgte stets in zwei Richtungen: 1. im Sammeln

¹ Dipl.-Biol. Dieter Saemann, Museum f. Jagdtier- u. Vogelkunde d. Erzgebirges,
DDR – 9382 Augustusburg



und Aufbereiten aller aktuellen Beobachtungen und 2. in der Auswertung und kritischen Sichtung der vorhandenen Vogelsammlungen und des gesamten fachspezifischen Schrifttums. Nebenbei bemühte sich Richard HEYDER, alle Gegenden Sachsens auf Exkursionen zu durchstreifen und dabei möglichst viele Ornithologen persönlich kennenzulernen. Der Erfolg solcher Bemühungen, ein enormes Anwachsen faunistisch verwertbaren Materials, blieb nicht aus, und schon bald nach Erscheinen der „Ornis Saxonica“ machte sich ein Nachtrag erforderlich (2). Somit war das Gerüst für das wissenschaftliche Hauptwerk errichtet, das jedoch erst, nach erneuter Unterbrechung der Arbeiten als Folge des zweiten Weltkrieges, im Jahre 1952 erscheinen konnte (3).

Obwohl der Löwenanteil der Arbeit nun geschafft war, gab sich Richard HEYDER damit noch nicht zufrieden. Hatten von 1922–1945 die Mitglieder des „Vereins sächsischer Ornithologen“ für ständigen Materialzuwachs gesorgt, so traten in den ersten Nachkriegsjahren die im „Kulturbund“ organisierten Ornithologen mit Eifer die Nachfolge an. Schon bald ergab sich für Richard HEYDER die Notwendigkeit eines Nachtrages zur sächsischen Vogelfauna (4), mit dessen Erscheinen er sein Wirken als führender Landesfaunist abschloß.

In Richard HEYDERs Lebenswerk können sich Interessenten umfassend über ehemalige und aktuelle Vorkommen der Vögel in allen sächsischen Landschaften informieren. Einen besonderen Platz nimmt darin die Vogelwelt der Oberlausitz nicht ein, wengleich den Landesfaunisten die artenreiche Vogelfauna des überaus vielgestaltigen Landschaftsgefüges schon in frühen Jahren fasziniert und inspiriert hat. Etwa 1913 war Richard HEYDER von R. ZIMMERMANN in die Teichlandschaft der Oberlausitz eingeführt worden und besuchte sie später noch öfters. Betrachtet man jedoch seine Tätigkeit in der Oberlausitz genauer, so zeigt sich ganz klar, daß Richard HEYDER weniger der entdeckende als vielmehr der ordnende, überschauende, aktuelle wie historische Vorkommnisse gleichermaßen kritisch wertende Faunist war. Eigene Beobachtungen aus der Oberlausitz hat er nicht gesondert veröffentlicht, sich aber mit besonderen oder umstrittenen Vogelfunden auseinandergesetzt (5–10). Später gesellten sich zu den faunistischen Mitteilungen aus der Oberlausitz solche biographischen oder wissenschaftshistorischen Inhaltes (11–15). Gerade diese Arbeiten zeigen, mit welcher Akribie und mit welchem Eifer sich Richard HEYDER in eine selbst gestellte Aufgabe zu vertiefen vermochte und dabei keine Mühe bei der notwendigen Quellensuche und -beschaffung scheute. Seine Kenntnisse auch des verborgensten Schrifttums waren einzigartig, wovon der bibliographische Anhang zu O. UTTENDÖRFERs „Erinnerungen an W. BAER“ zeugen mag.

So hat sich Richard HEYDER, der die aktuelle Vogelforschung in der Oberlausitz der 20er und 30er Jahre in den bewährten Händen seines Freundes R. ZIMMERMANN wußte (leider blieb das von Z. geplante Werk unvollendet), voll und ganz der historischen Seite der Ornithologie jenes Landes teiles widmen können. Es ist zweifellos sein Verdienst, die fast vergessenen Ereignisse aufgeklärt und die verborgenen Quellen uns und kommenden Generationen erschlossen zu haben.

Die mit der Lausitz verbundenen Ornithologen und naturwissenschaftlichen Vereine ehrten Richard HEYDER auf ihre Weise: die „Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis“ Bautzen ernannte ihn kurz nach Erscheinen der „Ornis Saxonica“ zum Korrespondierenden Mitglied, desgleichen wenig später der „Ornithologische Verein Dresden“. 1926 wurde Richard HEYDER 1. Vorsitzender des „Vereins sächsischer Ornithologen“ und 1929 vom „Verein Schlesischer Ornithologen“ zum Ehrenmitglied ernannt. Diese Ehrungen seiner Person mögen sich gegenüber dem Ehrendoktor der Universität Leipzig (1951) und der „Leibniz-Medaille“ der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (1961) bescheiden ausnehmen, bedeuteten Richard HEYDER aber sehr viel, weil sie Ausdruck inniger Verbundenheit mit zahlreichen Ornithologen verschiedenster Schattierung waren. 1958 hatte Richard HEYDER empfohlen (4), künftig die faunistische Arbeit in Anlehnung an ein Museum zu betreiben. Vielleicht dachte er dabei insgeheim an das Görlitzer Naturkundemuseum, das 1957 damit begonnen hatte, in der hauseigenen Zeitschrift „Beiträge zur Ornis der Oberlausitz“ zu veröffentlichen und somit neuen Erkenntnissen auf diesem Gebiet den Weg in das Licht der Öffentlichkeit zu bahnen. Das konnte Richard HEYDER, der seinen Wunsch zumindest regional erfüllt sah, schon imponieren, und er hat den in steter Folge erscheinenden Monographien immer wieder wohlwollenden Beifall gezollt. Das Renommee der Zeitschrift schätzte er hoch ein und publizierte schließlich selbst 3 Arbeiten in den Görlitzer „Abhandlungen“ (16–18). Darunter befand sich eine volkscundliche Studie (18), die als eine der letzten Veröffentlichungen Richard HEYDERs seine bis ins hohe Alter bewahrte geistige Frische eindrucksvoll bezeugt. Und dem Herausgeber war Richard HEYDER für das Erscheinen der Arbeit zutiefst dankbar, war ihm doch von vielen anderen Zeitschriften, denen er den Artikel angeboten hatte, das erwartete Entgegenkommen versagt geblieben.

Die Ornithologen der Oberlausitz wie alle sächsischen Vogelkundler werden Richard HEYDER ein ehrendes Andenken bewahren und sich bemühen, die faunistische Arbeit im Sinne des Altmeisters der sächsischen Vogelkunde weiterzuführen.

Zitierte Arbeiten Richard HEYDERs:

- (1) – Ornis Saxonica. – J. Orn. 64 (1916): 165–228, 277–324, 429–488.
- (2) – Nachträge zur Ornis Saxonica. – J. Orn. 70 (1922): 1–38, 137–172.
- (3) – Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig. (1952).
- (4) – Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. z. Vogelk. 8 (1962): 1–106.
- (5) – Bemerkungen über das Vorkommen von Bart- und Uralkauz in der sächsischen Oberlausitz. – Orn. Mber. 29 (1921): 81–84.
- (6) – Aquila clanga Pall. in Sachsen erlegt. – Orn. Mber. 22 (1914): 11–12.
- (7) – Alte Nachrichten vom Nisten der Beutelmöwe in Schlesien. – Ber. Ver. Schles. Orn. 12 (1926): 10–14.
- (8) – Ist die Schneegans in Schlesien vorgekommen? – Ber. Ver. Schles. Orn. 22 (1937): 17–19.
- (9) – Das einstige Vorkommen des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus* (Pall.), in Schlesien und Sachsen. – Mitt. Ver. sächs. Orn. 5 (1938): 188–194.
- (10) – Der Oberlausitzer Zwergadler (*Hieraaëtus pennatus*). – Beitr. z. Vogelk. 7 (1960): 51–52.

- (11) – Aus der Frühgeschichte der Vogelkunde in der Oberlausitz – Mitt. Ver. sächs. Orn. 1 (1926): 185–207.
- (12) – Zur Lebensgeschichte Johann Gottlieb Krezschmars. – Mitt. Ver. sächs. Orn. 2 (1929): 233–234.
- (13) – Aus hinterlassenen Handschriften J. G. Krezschmars. – Mitt. Ver. sächs. Orn. 3 (1932): 290–296.
- (14) – Herbert Alexander Kramer †. – Beitr. z. Vogelk. 3 (1953): 240–242.
- (15) – Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Vogelkunde in der Oberlausitz. – Natura Lusatica, Bautzen 2 (1955): 5–19.
- (16) – Zur Permanenz des Brütens des Mornellregenpfeifers, *Eudromias morinellus* (L.), auf dem Riesengebirge. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 37 (1961): 101–108.
- (17) – Die Frühzeit der Einwanderung von Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris* L.) nach Mitteleuropa. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 38 (1963), Nr. 14: 12 pp.
- (18) – Gakendusel, eine verschwundene Volksbelustigung. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 56 (1982), Nr. 7: 49–55.